

gehend von den Beispielen virtuoser Prediger wie Bernadino da Siena, Giovanni da Capestrano, Roberto Caracciolo da Lecce, Giacomo della Marca, Michele Carcano da Milano und Savonarola werden die Predigten als spektakuläre Ereignisse geschildert, die genauen Strategien folgen. M. unternimmt es in drei Kapiteln, ihr Thema in den Griff zu bekommen. Kapitel 1: „Come si fa una predica“ widmet sich mit Aspekten wie der Redner-Hörer-Situation, der Verständlichkeit, Memorierbarkeit, Wirkungs- und Suggestionskraft den Grundbedingungen der Predigtsituation. In Kapitel 2: „La parola in piazza“ geht es um die konkrete Ausgestaltung des Predigtszenarios und zwar bezüglich der Predigtzeit, des Ortes, der Zuhörerzahl, der zu behandelnden Themen, dann aber auch um die individuellen Merkmale des Predigers wie Gestik und Aussehen. – Im Kapitel 3: „Bernadino da Feltre pescatore“ wird einer der prominentesten Prediger exemplarisch in den Mittelpunkt gestellt. Sein Werdegang, seine rund 6 000 km bemessende Wanderpredigtstätigkeit und seine politische Instrumentalisierung werden paradigmatisch als die Strukturen eines Predigerlebens herausgestellt. Der nicht gerade überwältigende Fußnotenapparat ist angehängt. Ein knappes Namenregister beschließt den Band.

Michael Menzel

Sarah KHAN, *Diversa Diversis. Mittelalterliche Standespredigten und ihre Visualisierung (Pictura et Poesis 20)* Köln u. a. 2007, Böhlau, IX u. 490 S., 55 Taf., 22 Abb., ISBN 978-3-412-27905-9, EUR 69,90. – Die Züricher kunstgeschichtliche Diss. von 2002 widmet sich einem mnemotechnischen Traktat, der in Wien, ÖNB 5393 überliefert und mit Figuren und Motiven ausgestattet ist, die einen Teil des Textes bildlich umsetzen. Die These der Vf. besteht darin, daß es sich bei diesen Figuren und Motiven um verbildlichte Standes- und Themenpredigten handelt. K. gliedert ihre Darlegungen in vier große Kapitel. Kapitel 1 ist dem Entstehungsumfeld der Sammelhs. gewidmet. Neben einer kommentierten Edition der wichtigsten Textabschnitte wird die Herkunft der Hs. aus der Salzburger Dombibl. wahrscheinlich gemacht und die Entstehungszeit des Traktates mit den Jahren 1449–1453 eingegrenzt. Kapitel 2 widmet sich der geistesgeschichtlichen Einordnung. Die Funktion des Textes, dem Leser Regeln für die Erinnerung von Predigten zu vermitteln, wird im Rückgriff auf die Mnemotechnik der *artes praedicandi* entschlüsselt. In einem weiteren Schritt werden die Figuren des Traktates mit den frühneuzeitlichen Merkbildern der Evangelien in Beziehung gesetzt. In einem 3. Kapitel werden die Grundlagen für die Dechiffrierung der Figuren erörtert. Ausführungen zu den Formen der Allegorese, dem System der Standespredigten und deren Bezug auf die Figuren des Traktates, den Sozialmetaphern und der Relevanz der modellhaften Standespredigten für die Predigtpraxis bereiten den Boden für das abschließende Hauptkapitel. Dieses 4. Kapitel zeigt, wie sich die in den Text inserierten Motive und Figuren des Mönchs, des Königs, des Soldaten, des Baders, des Äthiopiers, des Monsters, der Christusfigur, des Kanonikers, der Nonne und der Jungfrau wieder in einen Predigttext verwandeln lassen. Daß die Bilder durch die schichtenspezifische Allegorese der Predigt in der Welt der Angesprochenen tatsächlich nachvollzogen und erfahren werden konnten, rundet den Erkenntnisgewinn dieser Arbeit ab. K. gelingt es mit ihrer Diss., durch die geistesgeschichtliche Verortung des mnemotechnischen Trak-